

Kantonspolizei schnappt drei jugendliche Autodiebe

Ein 16-jähriger und zwei 15-jährige Schweizer sind für den spektakulären Unfall mit einem Lieferwagen vom Sonntag in Hätzingen verantwortlich. Sie haben einiges auf dem Kerbholz.

Von Patrik Berger

Glarus. – Lange konnten sich die drei Strolche nach ihrem Unfall nicht verstecken. Die Kantonspolizei ist ihnen rasch auf die Schliche gekommen. «Wir haben im Spital nachgefragt, weil die Jugendlichen verletzt sein mussten. Allerdings ohne Erfolg», sagt Hannes Murer, Mediensprecher der Kantonspolizei Glarus. Am Montag habe man dann einen Kollegen eines Verdächtigen kontrollieren wollen.

«Das war aber nicht mehr nötig. Dieser hatte sich selbstständig bei der Polizei gemeldet. Der Verdächtige wurde an seinem Wohnort abgeholt und vorübergehend in Polizeigewahrsam genommen», so Murer. Die Poli-



Das Werk der Nachtbuben: Der Lieferwagen und ein Stall in Hätzingen sind stark beschädigt. Bild Kapo

zei weiss mittlerweile auch, wie die drei Jugendlichen aus dem Glarner Hinterland zum Lieferwagen gekommen sind. «Der Wagen stand beim

Schulhaus in Schwanden. Er war nicht abgeschlossen. Die Schlüssel lagen im Fahrzeug», so Murer weiter. Ob die drei Teenager bei ihrer Spritzfahrt un-

ter Alkohol oder Drogeneinfluss standen, kann die Polizei nicht sagen. «Wir haben keine Hinweise darauf.»

In der gleichen Nacht wurden sie laut Murer an der Kilbi in Ennenda durch die Polizei kontrolliert und ermahnt, sich anständig und korrekt zu verhalten. Ohne Erfolg.

Schon mehrmals illegal unterwegs

Der 16-Jährige und die beiden 15-Jährigen müssen sich nun vor der Jugendanwaltschaft verantworten. Im Laufe der Ermittlungen fand die Polizei heraus, dass die drei Jugendlichen zuvor ein Motorrad ohne Versicherungsschutz und ohne Führerausweis gelenkt hatten. Weiter fand die Polizei heraus, dass der Lenker des Wagens nicht zum ersten Mal ein Auto entwendet hatte. Er wird für weitere Delikte geradestehen müssen.

In der Nacht auf Sonntag entwendeten die Jugendlichen den Lieferwagen und krachten in Hätzingen in einen Stall. Am Fahrzeug und am Stall entstand Sachschaden in der Höhe von mehreren tausend Franken.

AUS ERSTER HAND

«Hoffe, der Landrat kippt den Entscheid»



Mit Walter Hauser sprach Stefan Tschudi

Der Regierungsrat erklärt in seinem Bulletin, dass allenfalls eine wissenschaftlich gesicherte Darstellung des Falles Anna Göldi in Auftrag zu geben sei. Was sagen Sie als Göldi-Autor dazu?

Walter Hauser: Es gibt schon wissenschaftliche Publikationen wie zum Beispiel von Joachim Heer und auch eine ganze Reihe von Lizentiatsarbeiten. Ich habe zusammen mit einem Team von Genealogen (Stammbaumforscher; Anmerkung der Redaktion), Schriftexperten und Historikern gearbeitet. Wir haben über 1000 Seiten historische Akten analysiert und transkribiert. Wir haben erwiesenermassen neue, bisher unbekannte Akten in Deutschland gefunden. Der Aufwand des Teams war immens, unser Vorgehen wissenschaftlich.

Reicht Ihnen denn die Unschuldserklärung des Regierungsrates, sind Sie zufrieden?

Hauser: Nein, das reicht mir nicht. Das war nur eine Sowohl-als-auch-Erklärung. Weder ja noch nein, widersprüchlich und gewunden. Das ist einfach keine ordentliche Rehabilitation. Aber ich hoffe sehr, dass der Landrat den Entscheid des Regierungsrates doch noch kippen wird. Eine Hexenrehabilitation durch ein Parlament wäre eine Premiere. Also eine wirklich gute Werbung für einen fortschrittlichen Kanton Glarus.

Was würden Sie denn unternehmen, wenn der Landrat den Entscheid der Regierung nicht kippt?

Hauser: Ich rechne fest damit, dass sich der Landrat für eine Rehabilitation von Anna Göldi aussprechen wird. Alles andere wäre zum jetzigen Zeitpunkt Spekulation.

Was nun? Melden Sie sich, falls eine wissenschaftlich gesicherte Darstellung des Falles in Auftrag gegeben würde?

Hauser: Selbstverständlich soll weiterhin an diesem Thema recherchiert werden. Dass über Anna Göldi ein Fehlurteil verhängt wurde, darin sind wir uns einig. Dass es nun für eine ordentliche Rehabilitation eine weitere Abhandlung auf Kosten der Steuerzahler braucht, sehe ich einfach nicht ein.

Sogar die Briten interessieren sich für Göldi

Der (Medien-)Rummel um die Rehabilitation von Anna Göldi klingt nicht ab. Gestern besuchte sogar die britische TV-Station BBC das Glarnerland.

Von Stefan Tschudi

Mollis/Glarus. – «Ich habe im Fernsehen darüber erfahren, dass in Glarus die Rehabilitation von Anna Göldi gefordert wird», sagt Imogen Foulkes, Korrespondentin der BBC News. «Unsere Aufnahmen sind für ein Feature, also einen längeren Beitrag einer News-Sendung.»

Ihr Deutsch ist tadellos, der Akzent dennoch unverkennbar. Normalerweise sind der Uno-Hauptsitz in Genf oder das Bundeshaus in Bern ihre Drehplätze. Nun sind es Zwickyhaus und Glarner Geschichte.

Eile mit Weile

Ihr Kameramann ist emsig damit beschäftigt die Beleuchtung einzurichten. Man ist unter Zeitdruck. Ein Beitrag über das Appenzellerland hat die Ankunft der BBC-Leute im Glarnerland verzögert. «Stehen Sie bitte dorthin und sprechen Sie miteinander», weist der Kameramann Walter Hauser und Marianne Nef ein.

Hauser hat unlängst ein Buch über den Fall Göldi publiziert und Nef ist Präsidentin des Göldimuseums in Mollis. «Gut so? Oder sollen wir irgendwo anders hinsehen», will Hauser von den Fernsehleuten wissen. Nachdem einige Stimmungsaufnahmen vom Museum und Aussagen von Hauser und Nef im Kasten sind, geht es bereits eilig zum nächsten Schauplatz.

Weile mit Eile?

In der Kantonsschule hat Geschichtslehrer Christoph Zürer einige Schülerinnen zusammengetrommelt, die den Fall Göldi kritisch betrachten und diskutieren sollen. Obwohl der Zeitdruck greifbar ist, bleiben die Fernsehleute ruhig und zurückhaltend, als die Schüler in Ruhe das Regierungsbulletin durchlesen.

Der Kameramann nimmt fast schon artistische Positionen ein, um die Diskussion gut ins Bild zu bekommen. Foulkes stellt noch Fragen für einen Radiobeitrag, den sie nebenher noch produzieren wird. Die Bilder sind bald im Kasten, man bedankt sich und

macht sich auch gleich zum nächsten Drehort auf. Schliesslich sollen noch der Landesarchivar und die Regie-

Stellung nehmen, bevor der Feierabend kommt.

Der Beitrag wird voraussichtlich

am 22. September, dem Eröffnungstag des Göldimuseums, in den BBC News ausgestrahlt.



«Können Sie noch etwas mehr nach links?»: Museumspräsidentin Marianne Nef näht extra am Laubsack für den Fernsehbeitrag. Bilder Stefan Tschudi



«Was meint denn ihr dazu?»: Kantonsschülerinnen diskutieren vor laufender Kamera die Göldi-Rehabilitation.

IMPRESSUM

DIE SÜDOSTSCHWEIZ
Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

Verleger: Hanspeter Lebrument
Direktor: Andrea Masüger
Redaktionsleitung: Andrea Masüger (Chefredaktor), Pieder Caminada, René Mehrmann (Stv. Chefredaktoren), Hansruedi Camenisch (Sport), Gisela Fempfel (Überregionales), Rolf Hösli (Redaktionen Glarus und Gaster/See), Philipp Wyss.

Verlag: Südostschweiz Presse AG, Chur.
Abo- und Zustellservice: Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Telefon 0844 226 226, E-Mail abo@suedostschweiz.ch.

Anzeigen: Südostschweiz Publicitas AG.

Erscheint siebenmal wöchentlich.
Gesamtauflage: 130 801 Exemplare.

Adresse: Die Südostschweiz, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Telefon 055 645 28 28, Fax 055 640 64 40.
E-Mail: Redaktion Glarus: redaktion-gl@suedostschweiz.ch.
Ein ausführliches Impressum erscheint in der Samstagausgabe.